

Dornau

Das Dorf, wo die Weltachse geschmiert wird



Das Kunstwerk „Die Dornauer Weltachse“ der Sulzbacher Künstlerin Helena Papantonioy kündigt seit 2004 davon, dass hier die „Weltachse geschmiert“ wird.



In der Charakterisierung des Dorfes Dornau durch das Bezirksamt Obemburg im Jahre 1930 heißt es zur Lage des Dorfes zwischen Sulzbach, Leidersbach und Kleinwallstadt: „Dornau als im Zentrum gelegen, wird im Munde der Leute als „Weltmittelpunkt“ bezeichnet.“ Wie kann ein Ort, der in diesem Dokument noch wenige Zeilen vorher als „einsam und abgelegen“ benannt wird, sich selbst als Mittelpunkt der Welt verstehen ?



Angebaut an das alte Dornauer Rathaus steht heute noch die örtliche Viehwaage. Sie war ein Garant für die Rechtmäßigkeit des abgeschlossenen Handels.

in dem zwischen 1840 und 1890 insgesamt 376 Einträge enthalten sind, die den Handel mit Vieh belegen. Der Dorflehrer war hier als Gemeinbeschreiber tätig und hielt die Verträge und die Vertragspartner auf dem Papier fest. Viele kamen von außerhalb, von Prozelten oder von Offenbach, meist waren die Händler jüdischer Herkunft.



Im Hof dieses Haus in Dornau war der Viehhandel zwischen 1840 und 1890 beheimatet. Hier wurde die „Weltachse geschmiert“ - oder in der nahe gelegenen Gaststätte.



Der Eingang zum 1893 von der Familie Karb erbauten Wohnhaus des Schweizerhofes, das einige Meter gegenüber dem Vorgängerbau versetzt wurde.



Der nah gelegene Schweizerhof (im Hintergrund) betreibt heute noch Viehhandel.

Mit dem in Hessenthal aufgefundenen Viehkontraktenbuch ist das Dornauer Prokollbuch einzigartig für den Spessart, um den im 19. Jahrhundert bedeutenden Viehhandel zu dokumentieren.

Verständlich, wenn im Umfeld des Viehhandels das eine oder andere zusätzliche Geschäft getätigt wurde. Ein Besuch in Dornau trieb die Rädchen an, die die lokale Weltachse in Bewegung hielten - in Dornau wurde die Weltachse geschmiert.



In den Gärten des Schweizerhofes befindet sich heute der Schlussstein der damaligen Torzufahrt.

Da muss es wohl einen bestimmten Grund gegeben haben, warum die Menschen nach Dornau gekommen sind - und den gab es tatsächlich: man traf sich beim Anwesen Nr. 17 um dort Viehhandel zu treiben.

Glücklicherweise ist noch das Dornauer Protokollbuch erhalten,



Das Straßendorf Dornau im ersten Aufriss von 1849.

Im gleichen Bericht des Bezirksamtes heißt es, dass Dornau sein „eigenartiges Gepräge durch die seit alters bestehenden tiefen Ziehbrunnen“ erhalten habe. Vor der Wendelinuskirche ist das Dornauer

Prachtexemplar eines Ziehbrunnens noch erhalten. Er war bis 1955 in Betrieb, dem Jahr, als Dornau an die Sulzbacher Wasserversorgung angeschlossen wurde. Damals gab

es zwei Schöpfbrunnen und zwei Ziehbrunnen, die die gesamte Wasserversorgung des Ortes sicher stellen mußten. Dazu mußten Eimer befüllt und in die Häuser getragen werden. Die Brunnen reichten in eine große Tiefe, da sich Dornau auf der Ebene über den umliegenden Dörfern befindet. Bei großer Trockenheit konnte es passieren, dass der Grundwasserspiegel so absackte, dass man Wasser in Sulzbach oder Ebersbach holen mußte.



Der Dornauer Ziehbrunnen, als er noch benutzt wurde.

Der zweite Dornauer Ziehbrunnen befindet sich in der Nähe des alten Feuerwehrraumes und ist heute beinahe völlig vergessen.

Für die Kulturlandschaft Spessart wäre es von Bedeutung, wenn dieser Brunnen ebenso wie die Viehwaage wieder hergerichtet werden könnten, um Einheimischen und Besuchern diese einst selbstverständlichen Bestandteile der Dorfgemeinschaft präsentieren zu können.



Der Dornauer Ziehbrunnen ist heute nur noch ein „Zierbrunnen“. Die Jahreszahl 1812 könnte angebracht worden sein, als man den Tragestein erneuerte.

Ein Dornauer Brunnen mit der Jahreszahl 1750, der heute in Vergessenheit geraten ist.



The saying goes that at Dornau »the axle of the world is being greased«. It goes back to the first half of the 20th century and may refer to the fact that the village, situated on a hill, has a central position for the surrounding villages and was thus a suitable place to meet and to trade cattle. The memorial has transformed the saying into a piece of art. Enjoy the view from this site to the Odenwald mountains, the Main River plain and – in good weather – to the Taunus mountains.

On peut caractériser Dornau en disant que c'est bien là-bas que »l'Axe de la Terre est graissée«. D'un côté, on peut expliquer cette périphrase déjà employée dans la première moitié du 20^e siècle en se rappelant le grand succès que les marchands de bestiaux y avaient à un certain temps (ils savaient graisser la patte aux responsables), ou, de l'autre, en mettant en jeu un fait topographique: si l'on regarde les villages environnant Dornau, on constatera que celui-ci se trouve au milieu de ceux-là, et - chose importante - que Dornau se trouve à une position plus élevée que ces villages. De cette manière, Dornau - ce pôle, cet »axe de la Terre« - forme bien un centre de rencontres mutuelles; il attire les gens qui y venaient se rencontrer, se causer, échanger leurs idées entre eux. C'est pourquoi le monument dédié à cet »Axe de la Terre« est destiné à inviter les gens à promener leurs regards sur l'Odenwald, sur la vallée du Main et, par beau temps, même sur le Taunus, ou, simplement, à donner de la tranquillité à ceux qui y aspirent au repos.